



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi

Avancini, Niccolò

Duderstadt, 1672

Donnerstag. Wie Christus an Alter/ Weißheit/ und Gnad zugenommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

Donnerstag.

Wie Christus an Alter/ Weißheit/
und Gnad zugenommen.

1. Vnd Jesus namm zu an Alter. Luc. 2.

Gleich wie er den Adam in Manns
Größe erschaffen hatte/ also hatte er
auch die Größe und Stärke eines
mannbaren Alters annehmen können. Wol-
te aber das kindliche Alter auff sich nehmen/
und von einem Alter zu dem andern schreiten/
damit er einem jeden Alter zu einem Vorbild
wurde. Er namm zu an Alter und kräfte/ auff
daß er forthin stärker wurde mehr und mehr
für mich zu leyden. Zu diesem Ziel ernehrte
er seinen Leib. Ach Gott? Wie weit anders
bin ich gesinnet? Der ich meinem Leib nicht
zum Dienst Gottes/ nach daß ich was schwä-
res Gott zu lieb leyden/ und außstehen mög-
te/ sondern zur wollust ernehre/ und erzeuge.
Verschone O Herz/ ich wil mich deinem Ex-
empel nach verbessern.

2. Er namm zu an Weißheit und gnad. ibid.

In dem ersten Augenblick an seiner Ein-
pfang

K iiii

pfang

pfängnuß war er voll der Weisheit/und gnad
 also/das er darin nicht mehr zunehmen könte.
 Jedoch erzeugte er sich in den äusserlichen
 wercken/ als wan er mit dem Alter allzeit zu
 nam in der gnad und Weisheit. Dich hiemit
 deiner Pflicht zu erinnern/das du/wie an Al-
 ter/also auch an Weiß- und Heyligkeit zu zu-
 nehmen solst geüßten seyn. Du bist nunmehr
 bey Jahren/ wie weit aber noch von der Ju-
 gend? Die natürliche Wissenschaften hast du
 ergriffen/in der Schul der Tugend noch kaum
 angefangen. Wie wirst du bestehen/ da man
 dich fragen wird nicht wie lang/ sondern wie
 from du gelebt: Nicht was du gelehret/ son-
 dern was du guts gethan habest?

3. Bey Gott und den Menschen. ibid.

Dann er ließe von Tag zu Tag vollkomm-
 nere werck an ihm verspüren/ mittelst de-
 ro er bey den Menschen in hohes Ansehen
 kommen; bey Gott aber waren eben diese werck
 so fürtrefflich/das/ so er anderst der Gnaden
 vermehrung fähig gewesen wäre/ er trafft de-
 ro die Gnaden unendlich wurde vermehrt
 haben. Vereinigete also in allen das Göttliche
 Wolgefallen mit des Nächsten Aufferbauung

keit. Also sollen auch deine Werck beschaffen
 seyn/das Gott an ihnen ein Wolgefallen habe/
 und die es sehen preysen den Vatter der
 im Himmel ist. Wan du hierinnen dein
 Absehen allein auff die Menschen hast/so ist es
 ein eytelkeit; Hast du es allein auff Gott/ so
 ist es gut: Hast du es aber auff Gott/ und
 den Menschen/ so ist es am allerbesten.

Freitag.

**Was Christus bis auff das dreyszigste
 Jahr gethan.**

Betrachte. 1. Das Christus/wie ih-
 rer viel der Gelehrten darfür halten
 diese Jahr hindurch dem beschaw-
 lichen Gebett obgelegen. Bilde dir derowegen
 ein/er werde von dem werck der Erlösung mit
 dem himmlischen Vatter gehandelt/die Streit-
 bare Kirchen angeordnet/ der Menschen sün-
 den beweynet/ den zorn Gottes gestillet/ und
 umb versöhnung angehalten haben 2c. Ist
 auch kein zweyffel/das er dich/und deine sünd
 in diesem seinem beschawlichen Gebett werde
 vor Augen gehabt haben: Er gedachte deiner
 wider all dein Verdienen/ auß seiner lauter
 M v Güte.